

Aufbau und Wirtschaft in Jünkerath

Verkehr, Fremdenwerbung und Industrie im Kreise Daun

DAUN. Wie Daun das Verwaltungszentrum, Gerolstein des Verkehrszentrum, so ist Jünkerath das Industriezentrum des Kreises. Ein schwieriges Problem der industriellen Produktion bildet der Transport, und so sind es zunächst Eisenbahn und Straßen, auf denen im Wiederaufbau Jünkeraths das Schwergewicht liegt.

Die Wiederinstandsetzungsarbeiten der Eisenbahn an den durch Kriegseinwirkungen zerstörten Brücken, Gleis- und Betriebenanlagen sind bisher auf das Notdürftigste beschränkt geblieben, so daß die Eisenbahn wohl wieder betriebsfähig ist, von den sechs gesprengten Brücken aber nur eine in altem Zustand und zwei behelfsmäßig wieder hergestellt sind. Der Wiederaufbau der 200 m nordwestlich des Güterschuppens gelegenen Brücke ist aber besonders vordringlich geworden, weil sie für den Verkehr des ganzen Ortes von großer Bedeutung ist und ihr Ausfall vor allem die Holztransporte durch lange Umwege bis zum Verladeplatz erschwert und auch verteuert. Von der Verwaltung wurden bereits mehrfach Versuche unternommen, um die Eisenbahn zur Abstellung dieses Notstandes zu veranlassen.

In ähnlichem Rückstande befindet sich das durch Kriegsschäden hart mitgenommene und durch die wichtige Verkehrslage stark beanspruchte Straßennetz. Die Provinzialteilstrecke Dreis-Losheim ist in einem sehr schlechten Zustand und ihre Instandsetzung immer wieder hinausgeschoben worden. Von der Gemeinde wird der Neubau der Bahnhofstraße zwischen Bahnhofplatz und Römerwall unter gleichzeitiger Ueberhöhung um 30 cm wegen Ueberschwemmungsgefahr noch in diesem Jahre vorgenommen.

An öffentlichen Gebäuden hat die Volksschule Jünkerath noch größere Kriegsschäden. Die Mittel zu deren Beseitigung sind im Gemeindehaushalt des laufenden Wirtschaftsjahres bereit gestellt. Der Aufbau der evangelischen Kirche, die bis auf Mauerreste zerstört wurde, ist ein frommer Wunsch der Gemeinde, dessen Erfüllung in vielleicht doch nicht allzu großer Ferne möglich werden sollte.

Der Wohnungsbau und die Instandsetzung der Wohngebäude liegt bei den Dienstwohnungen der Eisenbahn noch im argen. Industrie und Gemeinde sind, soweit es die Finanzverhältnisse gestatten, an Siedlungsbauvorhaben interessiert. So ist die Errichtung von Arbeiterwohnungen in Form von Siedlungsbauten in Erwägung gezogen, um damit den auswärtswohnenden Werk tätigen im Orte eine Wohnungsmöglichkeit zu schaffen.

In diesem Zusammenhange ist eine wasserbauliche Maßnahme dringlich geworden, und zwar die Instandsetzung des vor 15 Jahren gezogenen Hochwasserschutzdammes zwischen Bahnhof und Römerwall, der durch Kriegseinwirkung an einer Stelle durchbrochen

wurde, so daß dauernde Ueberschwemmungen die Ausnutzung eines äußerst günstig gelegenen Baugebietes verhindern. Um die sich ständig vergrößernden Hochwasserschäden zu beseitigen und eine Bebauung dieses Geländes zu ermöglichen, wäre es wünschenswert, wenn diese allerdings größeren Wasserbauarbeiten, die aus Mitteln der Gemeinde nicht bestritten werden können, durch öffentlichen Zuschuß möglichst bald zur Ausführung kämen. Ausreichendes Baugebiete ist sonst in der inneren Ortslage nicht verfügbar.

Noch im letzten Jahre hatte Jünkerath große Schwierigkeiten in der Wasserversorgung. Auf Bemühungen der Verwaltung kam dann mit der Gemeinde Lissendorf ein Zweckverband zustande, so daß ein Gruppenwasserwerk gebildet wurde. Um aber die nunmehr zentrale Wasserversorgung Jünkeraths vom Pumpsystem unabhängig zu machen, muß dazu erst die Voraussetzung durch den Bau eines Hochbehälters an der Kreisstraße Jünkerath-Feusdorf durchgeführt werden. Die Ausschachtungsarbeiten sind bereits erfolgt. Wenn der erwartete Zuschuß rechtzeitig eintrifft, soll mit dem Bau des Hochbehälters im Laufe dieses Jahres begonnen werden.

Zur Förderung der wirtschaftlichen Bestrebungen Jünkeraths ist ein vorbereitender Ausschuß gebildet worden, der die Neugründung des Verkehrsvereins in aller nächster Zeit vornehmen soll. Das gleiche trifft für die bevorstehende Neugründung des Eifelvereins zu. Der Fremdenverkehr spielte im Wirtschaftsleben des Ortes schon immer eine hervorragende Rolle. Es ist das Bestreben dieser Vereine, die Voraussetzungen für die Wiederbelebung des Fremdenverkehrs zu schaffen. Dazu gehört auch die Schuttaufräumung und Enttrümmerung einiger zerstörter Gebäude in zentraler Lage. Die Aufräumungen würden zur Wiederherstellung des Ortsbildes wesentlich beitragen und der Werbung für den Fremdenverkehr dienlich sein. Deshalb ist zu wünschen, daß sich die Eigentümer der Trümmergrundstücke die Beseitigung des Schuttes angelegen sein lassen, was nach Lage der lokalen Verhältnisse auch durchführbar erscheint.

Das Hotelwesen ist soweit wieder aufnahmefähig, und auch der Eifeler Hof wurde für seine Zweckbestimmung freigegeben. Seine Renovierung wird bis zu Beginn der Saison vollendet sein. — So steht Jünkerath trotz aller Aufbaunöte am Beginn einer günstigen Entwicklung, die sich insbesondere durch die steigende Produktion der Jünkerather Gewerkschaft, die zurzeit 300 Arbeiter beschäftigt — neben den anlaufenden Industriezweigen an der Ton- und Baustoffverwertung —, vorteilhaft zu gestalten verspricht, zumal auch die Beschäftigung der noch ständig anwachsenden Belegschaft des Werkes für das Jahr 1949 durch Auslandsaufträge gesichert ist.

*Trümmerevakuierung Nr. 20/1949
vom 18.2.1949*